

Wie gelingt ein gutes Mittagsband?

Handout



„Ein Mittagsband bietet den Schülerinnen und Schülern jeden Tag einen flexiblen Zeitraum für Erholung, Verpflegung und individuelle Förderung.“
(Indikator im Kernbereich „Bildungselemente“, Qualitätsmerkmal B1 in den Qualitätsstandards für die inklusive Berliner Ganztagschule, S. 32)

Inhaltsverzeichnis:

- A) Verpflegung im Mittagsband
- B) Erholung im Mittagsband
- C) Individuelle Förderung im Mittagsband

A) Verpflegung im Mittagsband



**SERVICEAGENTUR
GANZTAG
BERLIN**

**Verpflegung
im Mittagsband**

1. Ansprechendes Angebot
2. Ausreichend Zeit / evtl. Staffelung
3. Ansprechende räumliche Gestaltung
4. Partizipation von SuS
5. Verzahnung des Mittagessens mit Unterricht und weiteren Bildungselementen

 [www.sab.berlin.de/
materialien/praxisbeispiele](http://www.sab.berlin.de/materialien/praxisbeispiele)

©DKJS/Claudia Bull

1. Ansprechendes Essensangebot

Schüler:innen der weiterführenden Schulen in Berlin haben einen Anspruch auf ein warmes Mittagessen. Gleichzeitig ist es oft nicht einfach, ein Angebot bereit zu stellen und sicherzustellen, dass dieses auch angenommen wird.

- **Von wem und wie kann das Essen zubereitet werden?
Welche Möglichkeiten und Wege gibt es?**

Caterer suchen
(mit Unterstützung
des Schulamts)

Beispiel:
Schule am Königstor



**Essen in der Schule
zubereiten**
(z. B. zusammen mit SuS)

Beispiel:
Willy-Brandt-
Teamschule



Achtungszeichen:
Produktionsküche
notwendig!

Beispiel:
SuS-Firmen



- **Wie kann das Essen attraktiv gemacht werden, so dass ausreichend / möglichst viele
Schüler:innen das Angebot nutzen?**

**Essen ist auch für
Pädagog:innen attraktiv. /
Diese essen mit.**

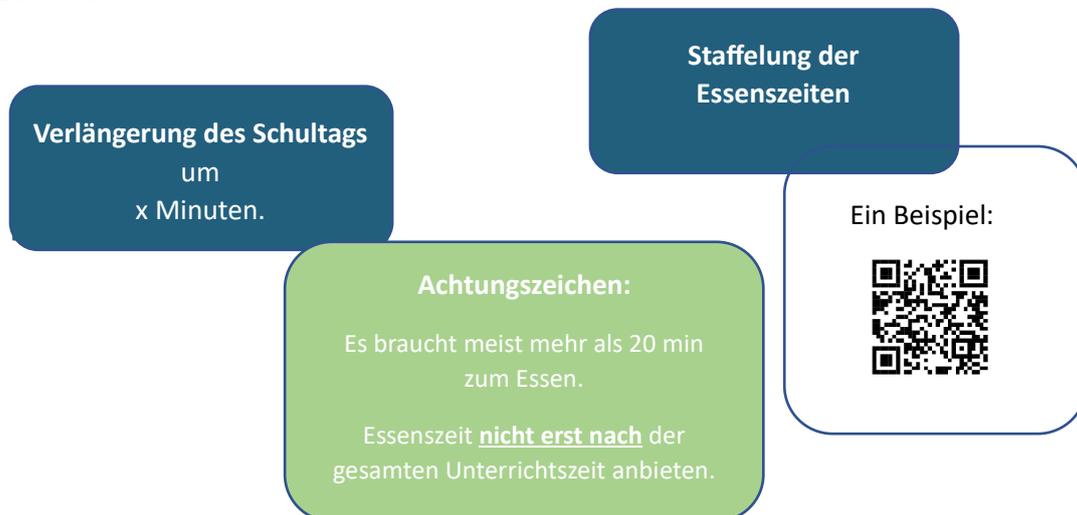
Beispiel Hans-
Carossa-
Gymnasium:



**Mensa und Snackbar
haben
versetzte Öffnungszeiten.**

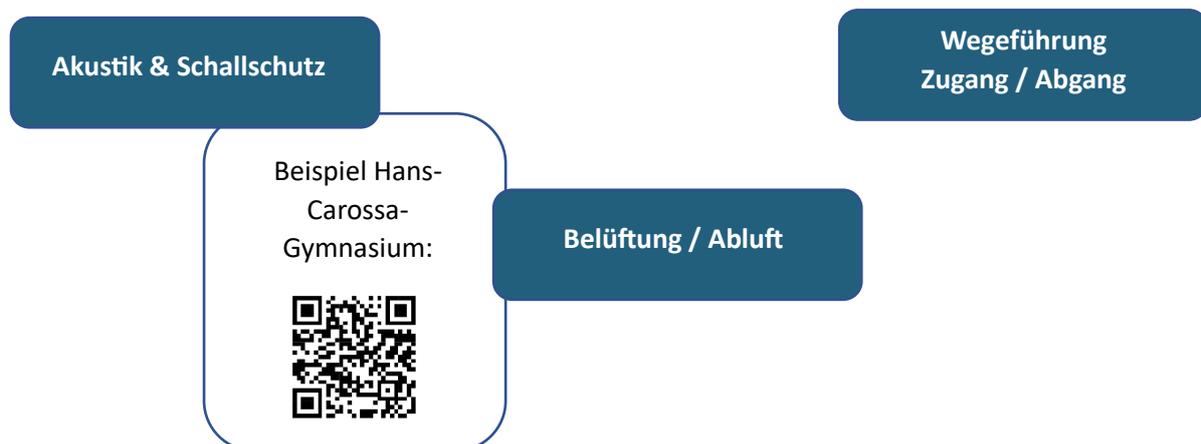
2. Ausreichend Zeit / evtl. Stafflung

Einer der wichtigsten Faktoren für eine gute Verpflegung an der Ganztagschule ist, dass für das Mittagessen ausreichend Zeit zur Verfügung steht. Je nach Schüler:innenzahl, Größe der Schule und Schulform ist über die Einbettung der Essenszeiten in den Schultag und ggf. eine Stafflung der Zeiten nachzudenken.



3. Ansprechende räumliche Gestaltung

Eine weitere wichtige Voraussetzung für die Verpflegung ist ein passendes Raumkonzept: genügend Platz, angenehme Raumgestaltung, Ruhe und Belüftung sind wichtige Faktoren.



4. Partizipation von SuS

Wie jeder Bereich der Ganztagschule sollte auch die Verpflegung bedarfsgerecht gestaltet sein. Dafür ist die Partizipation von Schüler:innen der Schlüssel. Im Folgenden finden Sie Ideen und Beispiele:

**Einrichtung eines
Mittagessen-Ausschusses
mit paritätischer Besetzung**

Bedarfsanalysen

Beispiel Hans-
Carossa-
Gymnasium:



**Partizipative Gestaltung
der Mensa mit Schüler:innen**

**Probeessen für Eltern
von zukünftigen
Siebtklässler:innen anbieten.**

Beispiel
Fichtelgebirge-
Grundschule:



5. Verzahnung mit Unterricht / anderen Bildungselementen

Die Qualität der Mittagsverpflegung wird auch von positiv von einer Verzahnung mit dem Unterricht und anderen Bildungselementen mit beeinflusst, so dass Schüler:innen sich mit gesunder und nachhaltiger Ernährung auseinandersetzen und dabei pädagogisch begleitet werden.

Impulse für
**gesunde &
nachhaltige
Ernährung** in
Unterricht und
Projekten:



B) Erholung im Mittagsband



Erholung im Mittagsband

1. offene Angebote
2. selbstorganisierte Räume
3. angeleitete Angebote/AGs

[www.saberlin.de/
materialien/praxisbeispiele](http://www.saberlin.de/materialien/praxisbeispiele)

1. Offene Angebote

Offene Angebote sind Räume oder Angebote, in denen Schüler:innen ohne Anmeldung und unverbindlich ihren Interessen nachgehen und/oder sich bewegen können.

Offene Angebotsräume sind z. B. Pausenräume, Hof, Schulclub o.ä. sowie Themenräume, wie z.B. *Nähwerkstatt, Computerraum, Mediathek, Kicker, Billiard, Musikraum, Tonstudio, Küche*, aber auch *Sportgeräte- oder Spielausleihe* auf dem Schulhof oder der Sporthalle.

Beispiele:

Manche Schulen bitten externe AG-Leitungen, früher zu kommen und die Pausenaufsicht über ein Sportangebot zu übernehmen.

Wichtige Frage:

Braucht es für ein offenes Angebot eine Betreuung oder eine Aufsicht?



Beispiel Hermann-Hesse-Gymnasium:

Im Pavillon auf dem Schulhof können Schüler:innen Geräte und Brettspiele ausleihen.

2. Selbstorganisierte Räume

Selbstorganisierte Räume werden von Schüler:innen eigenverantwortlich verwaltet. Dorthin können sie sich zurückziehen oder /und ihren Interessen nachgehen.

Beispiel Hemingway-Schule:
Bauwagen als Rückzugsort für
Schüler:innen



Beispiel Gottfried-Keller-Gymnasium:
Fitnessraum für Schüler:innen



Beispiel Hermann-Hesse-Gymnasium:

Schulclub für Schüler:innen

Den Schulclub, einen ehemaligen Geräteschuppen, können die Schüler:innen klassenweise in Freistunden und in den Pausen nutzen. Auch jüngere Schüler:innen trauen sich nun in den Schulclub, der Zusammenhalt in den Klassen wird gestärkt.

In dem kleinen Gebäude stehen ein Kicker und ein Billardtisch, es gibt eine Musikanlage und viele Sitzgelegenheiten. Die Aufsicht wird von Schüler:innen geführt, die in den Klassen auf Zeit bestimmt werden. Lehrkräfte halten sich in der Regel nicht hier auf. Und im Ruheraum des Nebengebäudes können Schüler:innen Schach spielen oder ein Buch aus dem Bücherregal nehmen und lesen.



Tipp:

Gestaltung von Räumen oder Schul(hof)möbeln partizipativ mit SuS angehen.

Dazu ggf. externe Partner:innen einbeziehen, wie „Kulturagenten für kreative Schulen Berlin“, „Bauereignis“ o.a.

Meist führt dies auch dazu, dass SuS die Einrichtung pfleglich behandeln.

3. Angeleitete Angebote (siehe unten bei individueller Förderung)

C) Individuelle Förderung im Mittagsband

Individuelle Förderung im Mittagsband



1. Übungsformate
(lerngruppenbezogen,
offen, fachbezogen)
2. Lerncoaching
3. AG-Angebote



[www.saberlin.de/
materialien/praxisbeispiele](http://www.saberlin.de/materialien/praxisbeispiele)

1. Übungsformate

Zur individuellen Förderung im Mittagsband gehören Bildungselemente, in denen geübt bzw. an Aufgaben (z.B. auch Präsentationen) gearbeitet werden kann. Hierbei unterscheiden wir

- a) Lerngruppenbezogene Formate (z.B. SAS)
- b) Offene Formate
- c) Fachbezogene Formate
(z.B. Lernbüros in den Hauptfächern o.ä.)

Im Mittagsband kann eine Kombination von fachbezogenen und offenen Lernzeitformaten sinnvoll sein, ggf. als Alternative zu lerngruppenbezogenen Formaten.

Nahezu alle Ganztagschulen schaffen solche Formate. Denn das Versprechen der Ganztagschule ist auch, dass die Schüler:innen möglichst viele ihrer Aufgaben in der Schule erledigen können. So können Hausaufgaben zugunsten von Schulaufgaben reduziert werden.

Praxisbeispiele:

In einem kurzen Film zeigen vier Berliner Schulen, wie es gelungen ist, eine erfolgversprechende und zufriedenstellende Aufgaben- und Übungspraxis im Tagesablauf zu verankern.



Beispielzeitpläne

mit Lern- bzw. Übungsformaten im Mittagsband



Hilfreiches Glossar:

Was verbirgt sich hinter Begriffen wie Lernzeit, Studienzeit, Lernlift u.a.

Eine Übersicht mit Erklärungen haben wir in einem Glossar für Sie zusammengestellt.



Wichtige Fragen:

- ▶ Welche Bedarfe von Schüler:innen können durch Differenzierung im Unterricht abgedeckt werden?
- ▶ Welche zusätzlichen Angebote brauchen Teile der Schülerschaft?
- ▶ Wo können diese Angebote zeitlich liegen?
- ▶ Wer begleitet die Angebote oder bietet sie an?

a) **lerngruppenbezogenes Format (z.B. SAS bzw. Schülerarbeitsstunden)**

SAS-Stunden werden meist als Schülerarbeitszeit in festen Lerngruppen umgesetzt und von Fachlehrkräften betreut. Sie können genutzt werden, um Inhalte zu üben und/ oder Hausaufgaben zu erledigen.

b) **offenes Format**

Lern- und Übungszeiten als offenes Format finden häufig in Räumen, wie Mediatheken oder Bibliotheken u.ä. statt.

Beispiele: gebundene und manche offene Ganztagsgymnasien (z. B. Käthe-Kollwitz-Gymnasium), manche ISSen und Gemeinschaftsschulen



Anekdote vom Hermann-Hesse-Gymnasium:

Die Mediathek ist organisiert wie eine Bibliothek, nicht wenige Schüler:innen kommen in den Pausen und der Selbstlernzeit hierher, um zu lernen. Die Schulleiterin erzählt im Schulportrait mit der SAG: „Es gab einen Antrag der GSV, die Mediathek bis um 17 Uhr offen zu halten. Wir konnten das kaum glauben, aber wir haben das natürlich gemacht.“

Die **Anleitung** erfolgt durch

- Schüler:innen selbst / weitgehend unbeobachtete Räume sowie
- Peer-to-Peer/ältere Schüler:innen
- Medienpädagog:innen
- Praktikant:innen o.ä.
- externe Kooperationspartner:innen (z.B. Nachhilfeinstitute)
- Sozialpädagog:innen, Erzieher:innen, Lehrkräfte

Tipp:

Peer-to-Peer-Angebote können für anleitende Schüler:innen attraktiv werden ...

...als Form von gesell./soz. Engagement (Urkunde verleihen)

...indem sie bestimmte Goodies erhalten (Bsp. Hermann-Hesse: Pullover, T-Shirts mit Schullogo, die es nicht käuflich zu erwerben gibt)

...indem sie von anderen „unliebsamen“ Aufgaben entlastet werden (Reinigung der Schule o.ö.)

...als Nebenjob mit Werkvertrag (ggf. eher für Oberstufenschüler:innen interessant)

c) Fachbezogene Formate

Häufig beziehen sich fachbezogene Förderangebote auf die Hauptfächer. Dabei kann das Angebot im Format eines „Lernbüros“ oder nach der Dalton-Pädagogik organisiert werden. Die anwesenden Fachlehrkräfte / Pädagog:innen nehmen die Rolle eines Lernbegleiters/ einer Lernbegleiterin ein, die Schüler:innen arbeiten selbstständig mit vorhandenem Material an für sie wichtigen Inhalten/Aufgaben.

Beispiel Mildred-Harnack-Schule:

Die SAS-Stunden sind wie Lernbüros organisiert. Pro Woche können Schüler:innen in 1-2 Angebote/Zeitslots für Hauptfächer Mathe, Deutsch, Englisch und für Russisch gehen oder werden nach Wunsch der Eltern oder auf Initiative der Lehrkräfte dorthin geschickt.

Neue Idee der Schule: 30-minütige Lernzeiten (wie Lernbüros) im Mittagsband

Angeleitet werden die Angebote von

- Lehrkräften
- externen Kooperationspartner:innen, wie Nachhilfeeinrichtungen
- Sozialpädagog:innen oder anderer Fachkraft für Kleingruppenarbeit
- älteren Schüler:innen
- (eher seltener Sozialpädagog:innen bzw. selbstgesteuert durch die Schüler:innen)

Beispiel Heinz-Brandt-Schule:

„Im **TÜFF** (Trainieren-Üben-Fördern-Fordern) Angebot vertiefen und üben die Schüler:innen mit Unterstützung eine:r Fachlehrer:in den Unterrichtsstoff. Je nach Jahrgang haben sie drei oder vier Stunden in der Woche rund um die Mittagszeit, in der sie z.B. Aufgaben für den Unterricht erledigen, für Klassenarbeiten lernen, sich auf Präsentationen vorbereiten oder nicht Verstandenes aufarbeiten. Zu Wochenbeginn wählen die Schüler:innen die TÜFF-Stunden nach Bedarf.“ Sie können zwischen verschiedenen Fächern wählen und bei Bedarf einen Fachbereich stärker bearbeiten.

Modellstundenplan:



Anmerkung:

Manche Gymnasien haben einen zusätzlichen Aufgabenpool für die Lernzeiten entwickelt. Nicht immer stößt dies auf Zustimmung.

Im Hermann-Hesse-Gymnasium haben die Schüler:innen in der Schulkonferenz eine Abschaffung der zusätzlichen Aufgaben erwirkt.

2. Lernen aktiv begleiten durch Lerncoaching

Neben der beschriebenen klassischen Lernförderung bieten immer mehr Schulen auch Lerncoaching für ihre Schüler:innen an. Lerncoaching ist Hilfe zur Selbsthilfe und unterstützt Schüler:innen dabei, ihr Lernen selbst zu strukturieren und an der Schule zurecht zu kommen:

- ▶ Wie lerne ich am besten?
- ▶ Wie kann ich mich strukturieren?
- ▶ Welche Ziele setze ich mir?
- ▶ Wie motiviere ich mich?

Beispiel **Gottfried-Keller-Gymnasium**
(ausführliches Porträt [demnächst](#) auf unserer
Webseite)



Wichtig zu wissen:

- Coach und Coachee arbeiten meist über einen begrenzten Zeitraum von zwei bis drei Monaten zusammen und vereinbaren individuelle Termine, z. B. im Mittagsband.
- Ein bewertungsfreier Raum ist für das Coaching wichtig. Darum sollten Schüler:innen mit Pädagog:innen zusammenarbeiten, die nicht gleichzeitig ihre Fachlehrkräfte im Unterricht sind.

Beispiel **Käthe-Kollwitz-Gymnasium**



3. AG-Angebote (Interessen und Neigungen)

Für manche Schüler:innen kann es attraktiv sein, auch im Mittagsband eine AG o.ä. zu besuchen, in der sie ihren Interessen und Neigungen nachgehen können.

Allerdings ist der Zeitslot neben der Möglichkeit, ein warmes Mittagessen einzunehmen, eher knapp. So ist zu überlegen, was in der Zeit im Mittagsband sinnvoll stattfinden kann.

Manche Schulen machen gute Erfahrungen mit Bewegung-AGs (Yoga, Tanz etc.) oder musikbezogenen Angeboten (Möglichkeit, Instrument zu üben).